

„Ich schaue in das Maul eines Brechers und auf nasses Gestein“

Alternatives Hörspiel über die Firma Nickel wird am 17. März gesendet

Nidda/Ober-Widdersheim (fr). Es ist kein Hörspiel im traditionellen Sinn, sondern vielmehr die Wiederentdeckung von Geräuschen, gespickt mit Stimmen von arbeitenden Menschen. Was der Hessische Rundfunk Ende 1986 in den Ober-Widdersheimer Basaltwerken Nickel produzierte, wurde jetzt in der Gaststätte Eiser dieses Niddaer Stadtteiles den Mitarbeitern des Betriebs und einigen wenigen interessierten Bürgern vorgestellt. Das Originaltonhörspiel trägt den Titel „Basalt“ und wird am Donnerstag, 17. März, um 20.30 Uhr im 2. Programm des Hessischen Rundfunks ausgestrahlt. Autor Reinhard Schneider (Berlin) hat sich alle Mühe gegeben, ein akustisches Gemälde von Werk und Menschen zu schaffen, was ihm auch gelungen ist.

Nikolaus Klocke vom Hessischen Rundfunk lobte die Unterstützung der Firmenleitung bei den Aufnahmen im Betrieb und sprach von entgegenkommender sowie kooperativer Einstellung der Ober-Widdersheimer Verantwortlichen. Schon einmal, und zwar vor rund einem Jahr, habe der Hessische Rundfunk ein Hörspiel ähnlicher Art vor der eigentlichen Sendung den betroffenen Bürgern vorgespielt. Autor Reinhard Schneider, wie er selbst sagte, sei bei seinen Aufnahmen im Werk nicht nur geduldet worden, sondern habe sich völlig frei bewegen können, und das immerhin zehn Tage lang. Sicherheitsingenieur Guth sowie Vater und Sohn Nickel hätten ihm hilfreich zur Seite gestanden. Er stell-

te auch klar heraus, daß es sich bei diesem Hörspiel um keine Reportage handele, sondern um ein äußerst subjektives Gesamtbild von ihm. Er wollte etwas über Arbeit allgemein ausdrücken.

Das Hörspiel selbst – es ist knapp 50 Minuten lang – beginnt mit Geräuschen, im Hintergrund zum Teil überlappende Stimmen von Beschäftigten. Auch fiktive Personen erinnern sich „mit Watte in den Ohren“ an das Werk. „Musik statt Geräuschpegel“ lautet das immer wiederkehrende Motto, obwohl, wie diese Stimme sagte, „mir die Geräusche am vertrautesten sind“. Dann wieder die Mitarbeiter: „Komm mal ropp, du Stromer“. Dazwischen die Fiktion: „Ich schaue

in das Maul eines Brechers, drumherum die aufgerissene Landschaft, naß glänzendes Gestein...“ – und erneut Geräusche, ob nun von Maschinen oder Fahrzeugen, einer Musik gleichend. Einer gerät ins Schwärmen, als „Steinmensch mit dem Händedruck eines Nußknackers“.

Sprengungen und Sirenengeheul sind ebenso festgehalten wie „tolle Gesänge“ und lustige Dialoge der Firmenmitarbeiter. Echt oberhessischer Slang kommt dabei nicht zu kurz. „Vor der Kirche hatte man Respekt, die war schon vorher da. Doch hinter der Kirchenmauer geht es 60 Meter steil in die Tiefe“, so eine weitere fiktive Stimme. Eine andere: „Die Arbeiter sind eingehüllt in eine Wolke von Staub.“

Wer mehr über die Produktion des Hessischen Rundfunks erfahren möchte, hat am kommenden Donnerstag die Gelegenheit dazu, denn dann wird das Hörspiel, wie eingangs schon erwähnt, um 20.30 Uhr im 2. Programm „urgesendet“. Bei einem Glas Bier saß man im Saal Eiser noch einige Zeit zusammen und diskutierte über das zuvor Gehörte.